

UZ-Seminar zum „X.“

Zur Bündnispolitik der Arbeiterklasse aus der Sicht des X. Parteitages der SED

Weitere Festigung der politisch-moralischen Einheit des Volkes / Unsere Wahl am 14. Juni ist Ausdruck der erfolgreichen Bündnispolitik

Eine der Grundaussagen des Marxismus-Leninismus besteht darin, daß die Arbeiterklasse ihre historische Mission nur erfüllen kann, wenn sie bereit und fähig ist, mit anderen gesellschaftlichen Kräften für den Fortschritt zu kämpfen. Das gilt für die gesamte Wegstrecke zu ihrem kommunistischen Ziel. Die von der Partei geführte Arbeiterklasse der DDR kann auf 33 Jahre erfolgreicher Bündnispolitik zurückblicken. So konnte Erich Honecker auf dem X. Parteitag hervorheben, daß „die Deutsche Demokratische Republik, alle unsere Erfolge und Errungenschaften... das gemeinsame Werk der in unserer Gesellschaft führenden Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern, der sozialistischen Intelligenz und der anderen werktätigen Schichten (sind), die sich zu einem großen Bündnis vereint haben.“ (Bericht des ZK der SED auf dem X. Parteitag, Berlin 1981, S. 122)

Die Arbeiterklasse als der führenden Klasse obliegt bei der weiteren Entwicklung und effektiveren Nutzung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse eine besondere Verantwortung. Diese Verantwortung gründet sich auf ihre enge Verbindung mit dem sozialistischen Volkseigentum, auf ihren großen Anteil bei der Schaffung aller materiellen Werte, auf ihre hohe Moral, Disziplin usw. Sie produziert, wie schon bisher, die moderne Technik und erarbeitet die Investitionsmittel, die letztlich allen Klassen und Schichten zum Nutzen gereichen.

Die Arbeiterklasse als der führenden Klasse obliegt bei der weiteren Entwicklung und effektiveren Nutzung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse eine besondere Verantwortung. Diese Verantwortung gründet sich auf ihre enge Verbindung mit dem sozialistischen Volkseigentum, auf ihren großen Anteil bei der Schaffung aller materiellen Werte, auf ihre hohe Moral, Disziplin usw. Sie produziert, wie schon bisher, die moderne Technik und erarbeitet die Investitionsmittel, die letztlich allen Klassen und Schichten zum Nutzen gereichen.

Die hohen Anforderungen sind Appell an alle

Aber obgleich die Arbeiterklasse über eine ganze Armee kluger, hochgebildeter, produktionserfahrener Angehöriger verfügt, kann sie die Forderungen des X. Parteitages, wie sie insbesondere in den zehn Schwerpunkten der Wirtschaftsstrategie zum Ausdruck kommen, nicht allein erfüllen. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt, die Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus ist zugleich ein Appell an die Intelligenz unseres Volkes, sich diesen von der Partei der Arbeiterklasse formulierten Aufgaben zu stellen und die anstehenden Probleme gemeinsam zu lösen. Auch in der geistigen Arbeit geht es darum, die Produktivität und Effektivität zu erhöhen, die schöpferischen Kräfte der Intelligenz weiterhin voll zur Entfaltung zu bringen, um auf allen Gebieten, d. h. in Wissenschaft, Technik und Produktion, in Bildung, Gesundheitswesen und Kultur hohe Leistungen von internationalem Stand zu erreichen. Da „mit der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft... die Verantwortung der Wissenschaft und aller Wissenschaftler vor der Gesellschaft (wächst)“ und „im gleichen Maße... die Verantwortung der Gesellschaft für die Entwicklung und Vervollkommnung der Wissenschaft und die Anwendung ihrer Ergebnisse (zunimmt)“ (Bericht des ZK der SED S. 87), ist und bleibt der Ausbau des Bündnisses und der Zusammenarbeit zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz eine existenzielle Bedingung des weiteren materiellen, sozialen und kulturellen Fortschritts.

Vergleichbare Prozesse vollziehen sich in der Landwirtschaft. Die Klasse der Genossenschaftsbauern ist



der wesentlichste Träger der ständig steigenden landwirtschaftlichen Produktion in der DDR. Deshalb bleibt die Agrarpolitik der SED auch weiterhin darauf gerichtet, die erweiterte Reproduktion des genossenschaftlichen Eigentums und der Klasse der Genossenschaftsbauern selbst zu sichern, die Arbeitsleistung, Konzentration und Spezialisierung der Produktion fortzuführen. Das schafft günstige Bedingungen für die weitere Entwicklung der Produktivkräfte und stellt neue Anforderungen an die Vervollkommnung der genossenschaftlichen Demokratie.

Im Zusammenhang mit der Steigerung der Leistungskraft der Landwirtschaft und der Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern orientiert die Partei auf die allseitige Vertiefung der Kooperationsbeziehungen, insbesondere der LPG Pflanzen- und Tierproduktion, auf die Erhöhung der Effektivität und die Überwindung unzureichender Unterschiede zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben.

Eine besondere Verantwortung wird zur Durchsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auch den Handwerkern und Gewerbetreibenden beigegeben, die durch ihre fleißige Arbeit viel zur Versorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs sowie mit Dienstleistungen beitragen und so auf das Wohl des Volkes großen Einfluß nehmen. Unsere Partei wird das Handwerk auch künftig zielstrebig fördern und für eine bessere Bereitstellung von Werkzeugen, Rationalisierungsmitteln und Material sorgen, um seine Produktivität und Leistungskraft zu steigern.

Die Richtigkeit der Blockpolitik bestätigt sich immer wieder

Die Erwartungen an die Leistungsfähigkeit aller Klassen und Schichten

ten sind hoch gesteckt, aber es gibt in der Geschichte der siegreichen Arbeiterklasse keine Aufgabe, die sie bei Anstrengung aller Kräfte und im Bündnis mit den Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und den anderen Werktätigen nicht gemeistert hat.

Keiner wird aus der politischen Verantwortung entlassen - im Gegenteil, alle werden noch intensiver einbezogen.

Dieser Entwicklung der Klassen- und Schichtenbeziehungen in der DDR entspricht auch ein sorgfältiger gesellschafts- und staatsaufbau, der sich in der politischen Organisation der DDR niederschlägt. Seit Bestehen der DDR bewährt sich der in der Nationalen Front vereinigte Block verbündeter Parteien und Massenorganisationen, die unter Führung der Arbeiterklasse ein gemeinsames gesellschaftliches Ziel anstreben. Die Blockpolitik ist seit und je Bestandteil der Politik der SED und hat sich seit Jahrzehnten als fruchtbar erwiesen. Deshalb sind alle Versuche unserer Feinde, diese Bündnispolitik anzugreifen, zum Scheitern verurteilt gewesen. In den Volksvertretungen unserer Republik wie auch in den exekutiven Organen waren und sind alle in der Nationalen Front wirkenden Parteien und Massenorganisationen, alle Klassen und Schichten entsprechend ihrem gesellschaftlichen Gewicht anteilmäßig vertreten. Bei uns gibt es keine Widersprüchlichkeit zwischen Wahlversprechen und politischer Realität. Wenn wir am 14. Juni 1981, in vollem Bewußtsein unserer politischen Verantwortung für die Stärkung der DDR, unsere Stimmen den Kandidaten der Nationalen Front geben, haben wir sie zuvor in vielen Veranstaltungen allseitig kennengelernt und gründlich geprüft.

Dr. A. Krüger, Sektion PHL/WK

Geowissenschaftler stecken neue Ziele ab

(PL) Anspruchsvolle Aufgaben aus der Direktive des X. Parteitages der SED leiten für sich die Geophysiker der KMU ab. Eine Vorrangstelle in diesem Dokument nimmt die Forderung ein, die Energie- und Rohstoffbasis der Volkswirtschaft weiterhin sichern zu helfen. Das bedeutet für die Geowissenschaftler nicht nur, Suche und Erkundung neuer Lagerstätten mit sinnlichen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen, sondern allen daran beteiligten Forschern und Praktikern das dafür erforderliche Wissen zu vermitteln. Das brennt gegenüber ADN Prof. Dr. Gerd Olszak, Leiter des wissenschaftsbereiches Geophysik. So ist vorgesehen, auch Weiterbildungsmaßnahmen einzurichten, an denen Experten aus der Industrie, aus Hochschulen und Akademiesti-

tuten gemeinsam teilnehmen. „Dieses Zusammenwirken scheint meines Erachtens für jeden Beteiligten gewinnbringend zu sein, da sich dabei Vertreter der Grundlagen- und angewandten Forschung an Ort und Stelle fruchtbar ergänzen können“, meinte der Professor. Im zurückliegenden Jahrzehnt hat der Leipziger Wissenschaftsbereich bereits etwa 2500 Geologen und Geophysiker aus der Industrie in zahlreichen einwöchigen Lehrgängen erbildet. Dabei erhielten die Hörer neueste Erkenntnisse unter anderem über die Erkundungsmethodik, über regionale Aufgaben der Erdöl- und Erdgaserkundung oder über die geologisch-geophysikalische Erkundung ausgewählter Gebiete des afro-arabischen Raumes vermittelt.

Der WB Geophysik stellt sich vor:

Arbeitsgebiet Allgemeine und Umweltgeophysik

Der Wissenschaftsbereich Geophysik an der Sektion Physik bildet den Zusammenschluß zweier früher selbständiger Institute der KMU, des Geophysikalischen Institutes und des Institutes für Geophysikalische Erkundung und Geologie, die im Zuge der Hochschulreform in die Sektion Physik eingegliedert und nunmehr zu einer Struktureinheit zusammengeführt worden sind. Dieser Wissenschaftsbereich Geophysik umfaßt drei Arbeitsgebiete (Lehrstühle): Zwei davon haben als Untersuchungsobjekt den festen Erdkörper, sind also bevorzugt geologisch orientiert; ihre Schwerpunkte liegen in den Prozessen und Strukturen des tiefen Erdinneren (Geotektonik/Geomag) und in geophysikalischen Methoden der Struktur- und Substanzerkundung im erdoberflächennahen Bereich (anew, oder Erkundungsgeophysik). Das dritte Arbeitsgebiet umfaßt die Allgemeine und Umweltgeophysik. Unter Allgemeiner Geophysik wird die Physik des gesamten Planeten

der Abhängigkeiten von Aerosolkonzentrationen von meteorologischen Zuständen durchgeführt. Wie bei den Forschungsarbeiten der Observatorien handelt es sich auch hier vorwiegend um eine hochschultypische Grundlagenforschung, deren Ergebnisse unter anderem Beiträge zur Frage nach Möglichkeiten und Arten anthropogener Klimaveränderungen liefern können. Daneben fallen aber außerdem Ergebnisse an, die für die territoriale Planung und für die Umweltüberwachung unmittelbar anwendbar sind. So wird z.B. in Umkehrung der geophysikalischen Fragestellung nach der Sonnenstrahlungsveränderung beim Durchgang durch eine verunreinigte Luftschicht ein Verfahren erprobt, aus spektralen Messungen der Strahlungsextinktion einer solchen Luftschicht die Partikelgrößenverteilung in ihr zu bestimmen. Das ist eine wichtige Information für die Kommunalhygiene; außerdem läßt sich daraus auch die gebräuchliche Angabe der Schwefelstaubbelastung in

Das Untersuchungsfeld reicht vom tiefen Erdinneren, zur Erdoberfläche bis zur Ionosphäre

Erde verstanden, einschließlich der Atmo- und Hydrosphäre. Dies ist wichtig festzustellen, angesichts der unterschiedlich gebrauchten Definition des Begriffes Geophysik: Einmal in diesem Sinne als planetare Physik, zum anderen aber eingeschränkt auf den festen Erdkörper. Die Geophysik an der Universität Leipzig hat sich in länger wissenschaftlicher Tradition als planetare Geophysik verstanden.

Diese Aufgabenstellung lag der Gründung eines Lehrstuhles für Geophysik und eines Geophysikalischen Institutes (1913) zugrunde, wobei die verfügbaren relativ geringen Kapazitäten jeweils auf Teilprobleme dieses sehr breiten Wissenschaftsgebietes konzentriert worden sind. Die seit diesem Beginn institutionell eigenständige geophysikalische Arbeit - es gab viele frühere geophysikalische Aktivitäten im Kreise der Physiker und Astronomen der Leipziger Universität - verfolgte Grundrichtung hat ihren konsequenten Ausbau mit der Inbetriebnahme zweier Observatorien erfahren, des Geophysikalischen Observatoriums Colln (1932) und des Martinian Observatoriums Zingst (1937).

In Übereinstimmung mit der Wissenschaftsentwicklung, die gegenwärtig eine Synthese von hoher Spezialisierung auf Teilaspekten und integrierter Betrachtung und Bearbeitung mehrerer Prozesse in oft unterschiedlichen Geosphären fördert, legt ein ebenso breites wie wichtiges Untersuchungsfeld in den Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Geosphären und ihren Konsequenzen. Im Arbeitsgebiet Allgemeine Geophysik tragen wir in Lehre und Forschung zu drei Teilproblemen hierzu bei:

- Dynamische Prozesse und Eigenschaften der Hochatmosphäre im Höhenbereich der unteren Ionosphäre (80... 100 km Höhe) im Zusammenhang mit solar-terrestrischen Beziehungen und mit Prozessen des tieferliegenden Atmosphärenstockwerkes, der Mesosphäre;

- ozeanologische und maritim-meteorologische Untersuchungen im Berührungsbereich der drei Geosphären (Küste) zur Erfassung der Austausch- und Transportprozesse von Stoff und Energie und
- umweltrelevante anthropogene Veränderungen natürlicher geophysikalischer Zustände.

Die beiden erstgenannten Aufgaben werden an den Observatorien Colln und Zingst bearbeitet; dazu wird in folgenden Beiträgen noch berichtet werden.

Die letztgenannte Aufgabe ist dem Teilgebiet „Umweltgeophysik“ zuzuordnen. Die Umweltgeophysik untersucht die Wechselbeziehungen zwischen geophysikalischen Zuständen und Prozessen zu Biosystemen, vorrangig natürlich zu menschlichen Aktivitäten. Aus der Vielfalt wissenschaftlicher Aufgaben, die die Umweltgeophysik insgesamt mit sich bringt, werden Untersuchungen der Auswirkungen von Luftverunreinigungen auf den natürlichen Strahlungsdurchgang und

Immisionsmasse pro Volumeneinheit Luft ermitteln. Mit diesem Beispiel soll ein Prinzip möglichst effektiver Forschungsarbeit demonstriert werden. Methoden und Ergebnisse so aufzubereiten, daß sie für eine „Mehrfachnutzung“ in diesem Sinne verfügbar werden. Daneben fordert der Charakter der Umweltproblematik zu weitgehender interdisziplinärer Arbeit heraus. Auch in diesem Sinne haben die zurückliegenden Jahre Fortschritte, Erfahrungen und Erfolge gebracht, die es weiter auszubauen gilt, sei es im Rahmen des zentralen Jugendobjektes „Ökologie einer Großstadt“ oder der mehrseitigen Nutzung des „Stadtobservatoriums“, eines Meßsystems, das auf dem Hochhaus und an anderen Meßpunkten zur experimentellen Unter-

suchung des Stadteinflusses auf natürliche Zustände und Prozesse eingerichtet worden ist. Von methodischen Problemen bis hin zur Auswertung, Interpretation und Modellierung der Ergebnisse gibt es ein breites Spektrum an Aufgaben besonders für Geophysiker, Physiker und Chemiker.

In enger Einbeziehung in die Ausbildung werden die mit verschiedenen Partnern koordinierten Forschungsaufgaben gelöst. Zu diesen Partnern gehört auch der Lehrstuhl für Physik der Atmosphäre an der Physikalischen Fakultät der Universität Leipzig, mit dem innerhalb des Freundschaftsvertrages beider Universitäten vor allem in methodischen Fragen und im Medaillen- und Informationsaustausch eng und in sehr kollegialer und produktiver Form zusammengearbeitet wird.

Trotz der Vielfalt der Aufgaben in Lehre und Forschung sucht und findet das Kollektiv des Arbeitsgebietes Allgemeine und Umweltgeophysik Wege, sich nicht zu verlieren, sondern sich gegenseitig zu ergänzen, zu unterstützen und anerkannte Ergebnisse anzubieten. Eine kritische, produktiv strittbare Arbeitsatmosphäre, hohes Verantwortungsbewußtsein und stete Einsatzbereitschaft der Mitglieder des Kollektives machen vieles möglich.

Prof. Dr. sc. Christian Hänsel

Gemeinsame Interessen sind die wichtigsten Triebkräfte

Wie der X. Parteitag betont und der Wahlauftritt der Nationalen Front widerspiegelt, hat sich in der Vergangenheit die politisch-moralische Einheit des Volkes gefestigt. Die wichtigsten Triebkräfte dafür waren das gemeinsame Interesse aller Klassen und Schichten an Volkswohlstand und Vollbeschäftigung, Wachstum und Stabilität, sozialer Sicherheit und Geborgenheit. Dies und die Erhaltung des Friedens - dem obersten Gebot unserer Zeit - ist auch in Zukunft die Basis für das gemeinsame Wirken aller Werktätigen.

Auf der Grundlage der gemeinsamen Interessen kommt es nun, ausgehend von den Beschlüssen des X. Parteitages, darauf an, alle Mög-

